MARIABERG

Von Mensch zu Mensch

JAHRESBERICHT MARIABERG 2021·2022

IMPRESSUM

Mariaberg e.V.
Klosterhof 1
72501 Gammertingen
Tel. 07124/923-218
Fax 07124/923-409
presse@mariaberg.de
www.mariaberg.de

Im Verbund der Diakonie

Herausgeber:
Vorstand Mariaberg e.V.

Redaktion:
Robert Zolling

Fotos:
Manfred Grohe
Jörg Jäger
Teresa Schwarz
Alina Veit
Robert Zolling

Gestaltung:
piranha grafik, Lichtenstein

Druck:
Druckerei Acker, Gammertingen

Wir danken für Ihre Unterstützung.
Kreissparkasse Reutlingen
IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03
BIC: SOLADES1REU

INHALT

04 Bericht des Verwaltungsratsvorsitzenden

06 Bericht des Vorstands

14 Zahlen, Daten, Fakten

18 Chronologie 2021

22 Danke für Ihre Unterstützung!

FRÖHLICH IN HOFFNUNG

Mariaberg war, ist und bleibt ein Ort der Begegnung und des Miteinanders von Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf und deren Angehörigen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde Mariabergs,

auch das vergangene Jahr war weiterhin stark geprägt von der Corona-Pandemie. Unverdrossen und unaufhörlich setzten sich die vielen Mitarbeitenden und Verantwortlichen auf allen Ebenen und in allen Aufgabengebieten für einen bestmöglichen Schutz der uns anempfohlenen Menschen ein. Besonders wichtig und wertvoll waren die jeweils engen Abstimmungen zwischen den Beteiligten und das gemeinsame Vorgehen von Vorstand und Interessensvertretung der Mitarbeitenden. In diesen Tagen, da ich diese Zeilen für den Jahresbericht schreibe, erreicht mich das 62. (!) Info-Bulletin in Sachen Mariaberger Corona-Management. Allein schon diese Zahl signalisiert den beeindruckend großen Aufwand, der mit Beraten, Beschließen und Umsetzen von Maßnahmen verbunden war und ist. Es ist mir deshalb ein großes Anliegen, allen Beteiligten für ihr so umsichtiges und engagiertes Leiten und Begleiten, für alles konstruktiv-vertrauensvolle Miteinander in dieser Zeit von Herzen zu danken. Noch ist die Pandemie nicht völlig vorbei, aber wir sind froh über die Erleichterungen, die sich zwischenzeitlich ergeben haben und hoffen sehr, dass sich die Lage weiter entspannen wird. Für unseren Verein brachte das vergangene Jahr eine große Veränderung mit sich. Nach 27 Jahren übergab Herr Dekan i.R. Klaus Homann die Verantwortung als Vorsitzender von Verein, Verwaltungsrat und Stiftungsrat. Im Rahmen eines großen Dankgottesdienstes am 26. September „entpflichtete“ und würdigte ihn die Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks Württemberg, Frau Oberkirchenrätin Prof. Dr. Noller und mit ihr viele Gäste, Mitarbeitende und Leitungsverantwortliche.

In Bezug auf eine Grundüberzeugung von Herrn Homann und in Anlehnung an ein Wort des Religionsphilosophen Martin Buber möchte ich erinnern: Alles Wirkliche im Leben ist Beziehung! Diese Überzeugung lebte und lebt Herr Homann gerade auch in seinem Mariaberger Engagement unermüdlich. Er begegnet den Menschen stets mit großer Neugier, mit Empathie und Sympathie gleichermaßen. Sobald er einen Raum betritt, strahlt er fröhliches Interesse an den Menschen aus. Das Weitergeben der Menschenfreundlichkeit Gottes „von Mensch zu Mensch“

Dekan Marcus Keinath

ist ihm ein Herzensanliegen, ist für ihn das „Wirkliche im Leben“. Es war und ist für mich beeindruckend, wie wertschätzend er auf die Menschen zugeht und wie ansteckend sein fröhliches Wesen ist. Dafür gebührt ihm unser aller Dank! Der passionierte Segler Homann sprach im Blick auf Mariaberg gerne von einem agilen Schnellboot, im Unterschied zu großen Tankern. Er staunte selbst immer wieder über die Dynamik, mit der Mariaberg sich im letzten Vierteljahrhundert seiner Geschichte entwickelte und freute sich darüber sehr. In Zeiten heftigeren Windes und höherschlagender Wellen blieb er ruhig und mutig zugleich. Kurshalten war und ist ihm nicht nur als Segler wichtig!

Als „normales“ Mitglied bleibt er glücklicherweise weiterhin in den Gremien von Verein und Stiftung engagiert, doch die besondere Leitungsverantwortung wollte er nun in jüngere Hände übergeben. Es ist mir eine große Ehre, dass Herr Homann mir dafür das Vertrauen schenkt und ganz besonders, dass die Mitgliederversammlung, der Verwaltungs- und der Stiftungsrat mich zum neuen Vorsitzenden gewählt haben. Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit den stellvertretenden Vorsitzenden Frau Katrin Hödl im Verein und Frau Kathrin Völker in der Stiftung, mit den Mitgliedern der Leitungsgremien, mit den Vorständen Herrn Rüdiger Böhm und Herrn Michael Sachs und mit den vielen wunderbaren Mitarbeitenden.

Seit 2015 bin ich als Dekan im Kirchenbezirk Reutlingen tätig, jener Stadt, in der einst vor 175 Jahren Mariaberg gegründet wurde. Die Beziehung zwischen Kirche und Diakonie zu fördern, ist mir ein großes Anliegen. Diakonische Einrichtungen bzw. Unternehmen stehen vor großen Herausforderungen, die in mancherlei Hinsicht denen der Kirchen gleichen (gesellschaftliche Veränderungen mit einhergehender Säkularisierung zum Beispiel) und sich doch manches Mal auch unterscheiden (beispielsweise im Blick auf die wahrgenommene oder zugeschriebene gesellschaftliche Relevanz). Miteinander jedoch stehen wir auf demselben Fundament des christlichen Menschenbildes und christlichen Auftrags: „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“, wie es der Apostel Paulus einmal formulierte (Gal 6, 2). Just unter dem Titel („Des andern Last“) entstand Mitte der 50er Jahre ein Film, der „dem Beschauer Augen und Herz für den tiefsten und heiligsten Sinn unserer Arbeit hier in Mariaberg“ öffnet, wie im Jahresheft von 1957 zu lesen war. Es war damals schon und bleibt bis heute die Zuwendung von Mensch zu Mensch, die Förderung von Teilhabe und des Miteinanders zum Wohl aller, die Mariaberg und seine Einrichtungen zu Kraftorten der Nächstenliebe machen.

Dieser „heilige Sinn“ – um es noch einmal pathetisch zu formulieren – ist es wert, dass wir uns weiterhin nach Kräften für Mariaberg einsetzen. Die Herausforderungen sind durch Stichworte wie das Bundesteilhabegesetz (BTHG), Fachkräftemangel, Digitalisierung, Klimaneutralität, Inflation und anderes mehr benannt und bekannt. Mit Blick auf die großen Begabungen und leidenschaftlichen Bemühungen so vieler in der Leitung des Unternehmens und im unmittelbaren Umgang mit unseren Klientinnen und Klienten haben wir jedoch allen Grund zuversichtlich zu sein und wie es der Apostel Paulus einmal an anderer Stelle schrieb „fröhlich in Hoffnung“ zu bleiben (Röm 12, 12).

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Dekan Marcus Keinath
Vereins- und Verwaltungsratsvorsitzender
des Mariaberg e.V.

Leben, Lernen und Arbeiten – Mariaberg bietet Möglichkeiten.

VORAUSDENKEN BRAUCHT DAS ZURÜCKBLICKEN

175 Jahre Mariaberg - eine lebhafte Geschichte mit vielen Wandlungen und Entwicklungen.

Geschichte setzt sich nicht nur aus Daten und Fakten zusammen, sondern aus Entscheidungen. Ob sie gut und angemessen waren, zeigt sich meist erst im Nachhinein. Deshalb lohnt sich – gerade rund um ein so beachtliches Jubiläum wie „175 Jahre Mariaberg“ – der gelegentliche Blick in den Rückspiegel. Dabei ist leicht festzustellen: Viele fundierte Entscheidungen haben die ganz besondere Erfolgsgeschichte unseres Unternehmens geschrieben – auch und gerade dann, wenn die Zeiten nicht einfach waren.

An diesem Szenario hat sich aktuell nichts verändert: Ein spannungsgeladenes Umfeld stellt uns heute und in den nächsten Jahren vor ganz besondere Herausforderungen – von der Politik über die Wirtschaft bis hin zu neuen Rahmenbedingungen, die unser Agieren in erheblichem Maße beeinflussen.

Das faszinierende Zusammenspiel aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zeigt aber auch, dass es eine ganz besonders wertvolle Ressource gibt: unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nach all den anspruchsvollen Aufgaben der letzten Jahre bedanken wir uns besonders herzlich bei ihnen für das engagierte Mitwirken.

VOM RÜCKSPIEGEL ZU DEN LEITPLANKEN

Unser Leitbild, das sich in dem Satz „Von Mensch zu Mensch“ auf den Punkt bringen lässt, das Vertrauen in unsere Mitarbeitenden und die vorbereitenden Analysen sind eine gute Basis für Entscheidungen. Dabei steht immer die Verbesserung der Lebenssituation unserer Klienten*innen im Fokus. In diesem Wertekanon ist es uns mit allen Beteiligten, inklusive der uns partnerschaftlich verbundenen Unternehmen, auch im Jahr 2021/2022 wieder gelungen, vieles positiv zu beeinflussen, Geplantes fertigzustellen und neue Projekte auf den Weg zu bringen.

EIN GANZ ZENTRALES THEMA: DEZENTRALISIERUNG

Bundesteilhabegesetz, Eingliederungshilfe, Landesheimbauverordnung und die Dezentralisierung – das alles greift mit dem Ziel ineinander, unterschiedliche Wohn- und Unterstützungsformen für Menschen mit bzw. bei drohender Behinderung zu realisieren. Dieses komplexe Spannungsfeld der Inklusion bearbeiten wir seit Jahren – angereichert mit einer zusätzlichen Dynamik: Durch neue gesetzliche Vorgaben im Rahmen der Eingliederungshilfe aus dem Jahre 2020 müssen die Leistungsverträge neu verhandelt werden. Unsere Vertragspartner sind die zuständigen Landkreise. Es gibt aber auch viele Erfolge, auf die wir zurückblicken können, denn wir haben unsere strategischen Themen konsequent bearbeitet und liegen im Zeitplan.

ZUHAUSE, INKLUSIVER ALS GEWOHNT

In der Gemeinde Bitz konnten 24 Wohnplätze eröffnet werden. Das Besondere: Die Eugenstraße 10 wurde schnell zum Zuhause für Menschen mit Assistenzbedarf. Denn die neue Wohnform mit Appartements bietet den

Bewohner*innen eine eigene Küche, die Möglichkeit Möbel individuell auszusuchen und die Räume in den Farben des persönlichen Geschmacks streichen zu lassen. Die Sanitärräume teilen sich maximal zwei Bewohner*innen miteinander. Damit Menschen mit Behinderung im Alltag möglichst eigenverantwortlich zurechtkommen, werden sie durch persönliche Assistent*innen dort unterstützt, wo sie Hilfe brauchen – eine optimale Mischung aus Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Hinter dem wohnlichen Zuhause für 24 Menschen stehen viele Überlegungen, umfangreiche Planungen und jede Menge Zahlen: Das Bauvolumen betrug 3,6 Millionen Euro – unterstützt durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) mit 1,1 Millionen Euro sowie 250.000 Euro des Ministeriums für Soziales und Integration. Die Spende der Aktion „Von Mensch zu Mensch, Empfingen e. V." in Höhe von 15.000 Euro wurde in die Ausstattung der Gemeinschaftsräume investiert. Die restliche Summe konnte mit Eigenmitteln Mariabergs sowie weiteren Spenden finanziert werden. So entstanden drei sich in die Landschaft integrierende Häuser, auf die sich neun Wohnungen mit Balkon/Terrasse und eigener Haustüre verteilen. Die beiden Einzelappartements sowie drei Zweier- und vier Vierer-Wohnungen sind durch überdachte Laubengänge miteinander verbunden und laden, wie der gemeinsame Garten, zum Treffen und Kommunizieren ein.

Um noch einen Blick auf die Dezentralisierung zu werfen: Durch die neuen Wohnungen in Bitz wurde ein Gebäude frei, das wir im Rahmen der Mariaberger Stadtteilentwicklung nutzen werden. Gleichzeitig sind für die Bewohner*innen in der Eugenstraße 10 Lebensmittelläden, Metzgerei, Bäckerei, Weltladen und Kirche per Fuß erreichbar. Inklusion hat hier also genau das geschaffen, was uns für alle Klienten*innen so sehr am Herzen liegt: mittendrin und ganz nah dran am gesellschaftlichen Alltagsleben einer quirligen Gemeinde zu sein.

Im Krätzenberg 2 wohnen auf drei Etagen Kinder und junge Menschen mit geistigen Behinderungen – oft verbunden mit zusätzlichen Diagnosen wie Autismus oder Verhaltensauffälligkeiten. Vieles was für Gleichaltrige in diesem prägenden Lebensabschnitt ganz normal ist, funktioniert hier nur sehr eingeschränkt. Es braucht ganz besondere Hilfe, viele Therapien, liebevolle Zuwendung und eine diesen Umständen angepasste Wohnsituation. Für die Wohngruppe wäre ein Zugang zu einem geschützten Garten wünschenswert.

Dieser Analyse ließen wir Taten folgen und nutzen die Chance: Durch den Bau in Bitz wurde in Mariaberg das Gebäude in der Burghaldenstraße 7 frei, das unserer strategischen Zielsetzung entsprechend eigentlich für den freien Wohnungsmarkt vorgesehen ist. Strategien sind das eine – die Menschen, um die wir uns kümmern, bleiben jedoch das Zentrale. Deshalb wurde das Erdgeschoss renoviert, um die Wohngruppe unterzubringen. Das Ergebnis: eine deutlich verbesserte Wohnsituation mit ebenerdigem Zugang zum geschützten Außenbereich; plus inklusivem Wohnen, denn künftig sind in diesem Gebäude noch mehr Menschen ohne und mit Handicap zuhause. Gemeinsam werden sie das Leben in unserem Stadtteil mit besonderem Charme mitgestalten.

DURCHDACHTER MITTELPUNKT

Für junge Menschen ist es nicht einfach ihren Weg zu finden – deutlich schwieriger wird es, wenn Krankheiten, seelisches Gepäck oder belastende Umstände hinzukommen. Lebenswege werden dadurch steiler und kurvenreicher. Unsere Therapeutischen und Sozialtherapeutischen Wohngruppen helfen dabei, diese alltäglichen Herausforderungen anzunehmen. Einfühlungsvermögen, sehr viel Zuwendung, Zeit und fachliche Kenntnisse braucht es dafür. Benötigt werden aber auch die entsprechenden Räumlichkeiten für ortsnahe Angebote.

Was im Jahr 2010 mit der Eröffnung der Tagesklinik des Mariaberger Fachkrankenhauses in Albstadt begann, wurde jetzt mit einem Neubau zum Zentrum für junge Menschen erweitert. Sechs Plätze stehen im Sozialtherapeutischen Wohnangebot (STWG) und acht Plätze in der Therapeutischen Wohngruppe (TWG) zur Verfügung. Schulräume für das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ), Behandlungsräume der Tagesklinik, aber auch der attraktive Innenhof mit Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten runden das Angebot ab. Im Zusammenspiel mit der benachbarten Tagesklinik und der psychiatrischen Institutsambulanz (PIA), die zum Mariaberger Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie gehören, bietet das Zentrum für junge Menschen fundierte Hilfe. Ein Mittelpunkt für junge Menschen, wenn sie an einer seelischen Behinderung leiden, von ihr bedroht sind (STWG Jugendhilfe) oder mit einer geistigen Behinderung (TWG Eingliederungshilfe) leben.

Wie durchdacht das Ganze bis hin zu den Details ist, zeigt unter anderem das Bewegungsdach: Dort können eine Kletterwand, ein Kettcar-Parcours, diverses Spielmobiliar und ein Bolzplatz genutzt werden. Fazit: effiziente Hilfe unter einem Dach, die dazu noch Spaß macht.

DER JUGEND VERANTWORTUNGSVOLLEN RAUM GEBEN

Im Krätzenberg 6 ging das geplante Jugendhaus an den Start: Das Gebäude wurde neu eingerichtet, das Konzept steht und jetzt geht es zunehmend darum, alles mit Inhalt zu füllen. Ob Tischkicker, Billard, Dartbrett oder Fernseher & Co. – die bunte Drehscheibe Jugendhaus verspricht ein ansprechender Magnet mit einem attraktiven Programm zu werden. Aber nicht nur das: Junge Menschen haben einen Anspruch auf Förderung ihrer Entwicklung. Daran knüpft die offene Jugendarbeit Mariabergs an, um sie für Selbstbestimmung, gesellschaftliche Mitverantwortung und soziales Engagement zu begeistern.

Das alles funktioniert nur im Rahmen der Übernahme von Verantwortung und in Kombination mit einem attraktiven Programm, das die Jugendlichen selbstverständlich in eigener Regie auf die Beine stellen. Auch deshalb wurden sie frühzeitig in die Planungsphase mit einbezogen.

Noch etwas ist neu: Das Jugendhaus ist inklusiv und damit offen für junge Menschen mit und ohne Behinderung. Eine Anlaufstelle also für rund 200 junge Menschen, die beispielsweise im Rahmen ihrer Ausbildung oder freiwilliger Arbeit in Mariaberg leben sowie junge Menschen aus dem regionalen Umfeld. Mit Sicherheit werden Angebote, Unterhaltung und Betreuung eine weitere Bereicherung für den Stadtteil Mariaberg sein. Ein Pluspunkt aber auch unter dem Aspekt der Mitarbeitenden-Nachwuchsgewinnung: Das neue Jugendhaus fördert den Austausch untereinander und sorgt dafür, dass mit Dienstschluss nicht auch freizeitmäßig Feierabend angesagt ist. Wie positiv die Resonanz bereits im Vorfeld war, unterstreicht das Spendenvolumen: Der Umbau der Räume wurde von der Aktion Mensch mit 173.932 Euro

gefördert. 70.000 Euro kamen zusätzlich zu den vielen Sachspenden hinzu. Darüber hinaus hat der Einsatz aller Mariaberger Handwerksbetriebe die Realisierung ermöglicht. Dadurch konnte das Jugendhaus in großen Teilen in Eigenregie realisiert werden. Der Mariaberg e. V. hat eine 50 %-Stelle für einen Jugendarbeiter eingerichtet und stellt die Räume für das Jugendhaus zur Verfügung.

GUT AUFGESTELLT – AUCH RUND UM DIE LANDESHEIMBAUVERORDNUNG

Mit der Fertigstellung des Gebäudes Klosterhof 3 konnten die ordnungsrechtlichen Themen, die wir im Rahmen von Immobilien anpassen wollten, abgeschlossen werden. Damit sind die primär baulichen Themen prinzipiell als erledigt einzustufen. Die Umwidmung von Wohnraum bleibt aber langfristig aktuell: Die klassischen stationären Wohnangebote in der Burghaldenstraße in Mariaberg sind bis zum 31.12.2031 zu verändern, um inklusives Wohnen zu realisieren. Deshalb arbeiten wir weiter daran Wohnstrukturen zu etablieren, die diesen Anforderungen gerecht werden. Dazu gehören z. B. Gebäude, die eine 4-Zimmer-Wohnung für eine Familie bieten und eine 4-Zimmer-Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderungen. Die durch die Regionalisierung freigewordenen Gebäude nutzen wir als Übergangslösung In diesem Zusammenhang signalisierten wir dem Landkreis, dass wir u. a. in der Burghaldenstraße 17 geflohene Menschen aus der Ukraine unterbringen können.

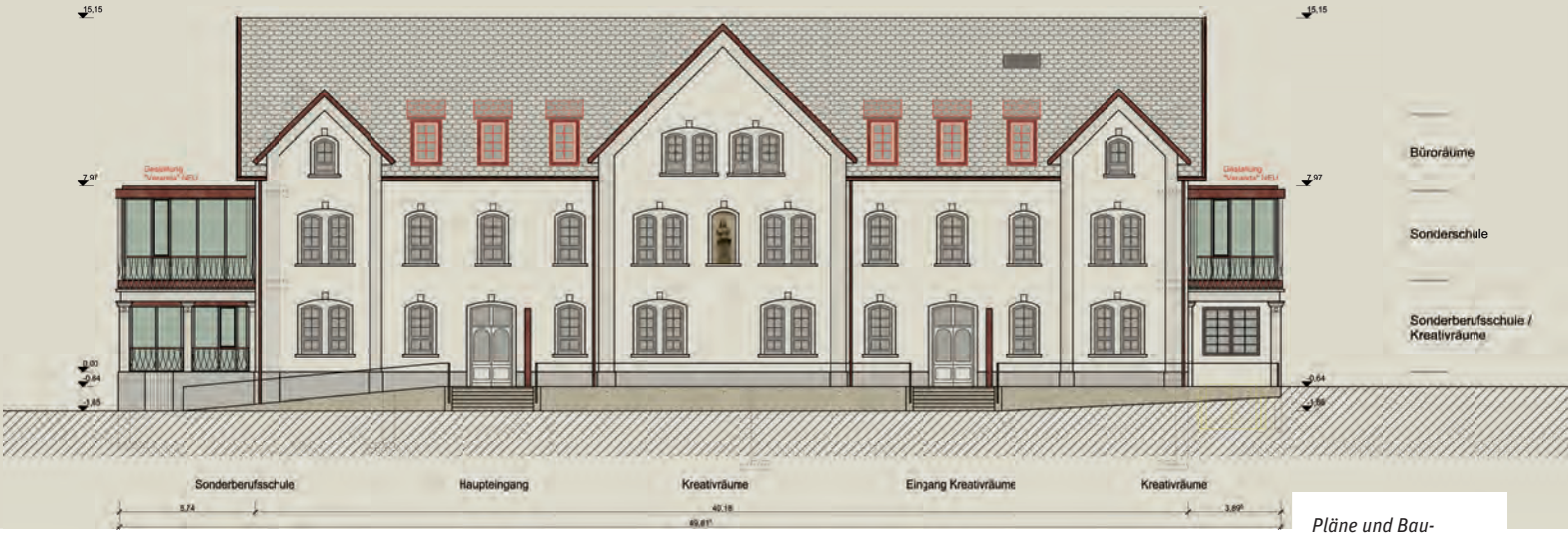
„START-UP“ MIT NEUEM WOHNANGEBOT GEPLANT

Geplant wird zurzeit ein neues Wohnhaus der Jugendhilfe in Bronnen. Hintergrund ist, dass wir über die Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH, die das fachliche Know-how im Bereich der Jugendhilfe hat, u. a. mehrere Wohngruppen anbieten. Dadurch sollen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung gefördert und zu eigenverantwortlichen sowie gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickelt werden. Kinder und Jugendliche erhalten in unseren Wohngruppen Hilfe, Betreuung und Begleitung. Damit wird die Eingliederung in eine Schule oder eine allgemeine Betreuungsform bzw. eine Rückkehr in die Familie unterstützt und Lebensperspektiven verbessert.

KONZEPTE, DIE SCHULE MACHEN

Die Basis, um gute Ideen zu realisieren, ist ein attraktiver Schulstandort – einerseits für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. Andererseits natürlich auch wenn es darum geht, Lehrkräfte zu gewinnen mit denen sich diese Konzepte nachhaltig realisieren lassen.

Im Rahmen der Behindertenhilfe wohnen viele junge Menschen im Schulalter mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Mariaberg. Daraus ergibt sich ein Spannungsfeld ganz besonderer Art: Als freier Träger erhalten wir, im Gegensatz zu den öffentlichen Schulen, für Schulsanierung keine Zuschüsse – ausgenommen bei grundrissverändernden Maßnahmen. Diese Tatsache betrifft unsere Rallschule, in der seit den 80er-Jahren vieles unverändert geblieben ist. Gleichzeitig haben sich die Anforderungen deutlich verschoben: Vor 40 Jahren gab es kaum Rollstuhlfahrer, während heute weit mehr junge Menschen mit komplexen Behinderungen diese Schule besuchen. Deshalb planen wir ab dem Jahr 2023 die Sanitäranlagen für Rollstühle/Liegen umzurüsten. Zusätzlich werden ab dann Brandschutz und Barrierefreiheit sowie energetische Anforderungen neu umgesetzt. Als staatlich anerkannte Ersatzschule nehmen wir einen Versorgungsauftrag wahr. Gleichzeitig stehen wir aber vor der kaum lösbaren Herausforderung, einen großen Teil der Sanierungsgelder, trotz minimaler Budgets, selbst erwirtschaften zu müssen. Für alle Schülerinnen und Schüler gibt es ein Recht auf Bildung und Entwicklung. Die Menschen sind vor Gott gleich. Jeder



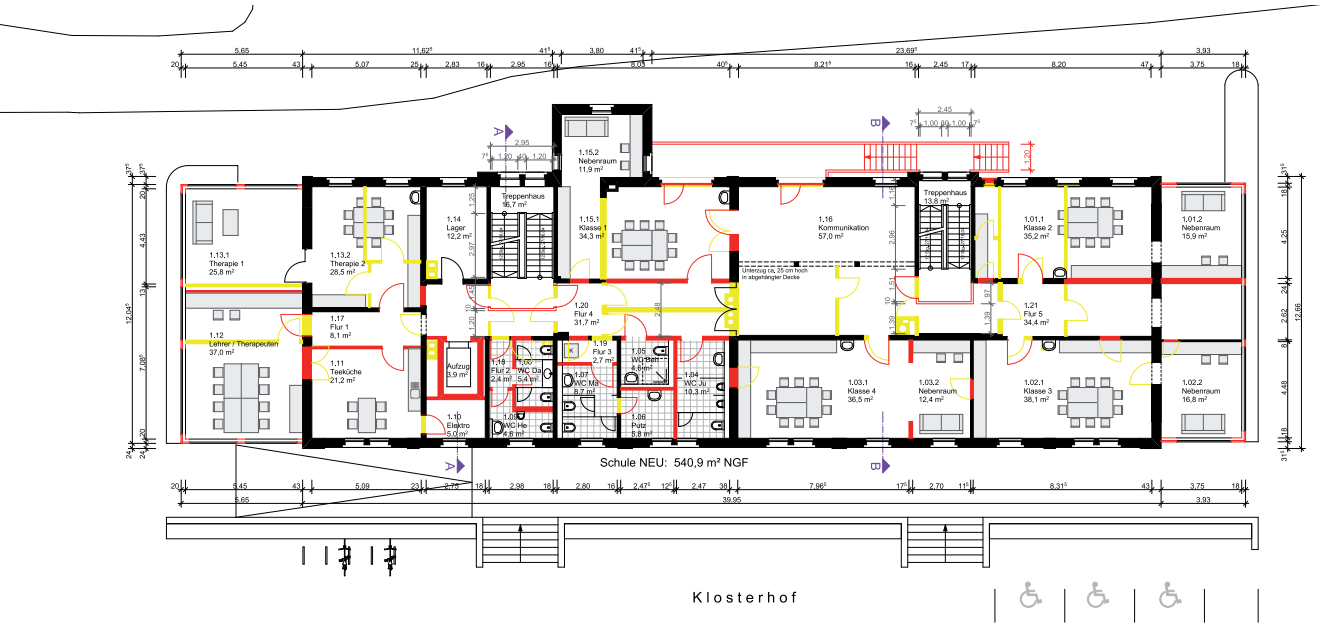
Pläne und Bauskizzen: LÖFFLER ARCHITEKTEN & Ingenieure GmbH , Sigmaringen

einzelne ist eine Bereicherung für uns. Inklusion und Selbstbestimmung haben einen hohen Stellenwert. Mit diesen Grundsätzen arbeiten wir daran, die Zukunftschancen junger Menschen zu verbessern, die unsere Hilfe dringend brauchen. Eine zeitgemäß ausgestattete Schule, aber auch genügend Räume für unsere Sonderberufsschule sowie das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) sind dabei unverzichtbar.

GESCHICHTE BAUT AUF ZUKUNFT

Das unterstreicht der Olga-Wera-Bau ganz besonders: Die zum Schmuckstück gewordene Architektur geht auf die Jahre 1890 (Bau des Südflügels) bzw. 1902 zurück, als das Gebäude auf der Nordseite erweitert wurde. Vieles ist seitdem unverändert geblieben. Trotzdem hat sich der Olga-Wera-Bau im Laufe der Jahre als höchst flexibel erwiesen: Er wurde als Knabenhaus, Bäckerei, Wäscherei, Handweberei, Laden und Wohnangebot für Erwachsene, für die Motopädagogik, das Offene Atelier und sogar als Schule genutzt. Deutlich in die Jahre gekommen musste eine grundlegende Sanierung erfolgen, um das Gebäude vor dem Verfall zu retten. Entkernung und energetische Instandsetzung lautet das Konzept – praktisch bedeutet das die Aushöhlung und den Rückbau des Gebäudes auf seinen Kern, während die Außenhaut erhalten bleibt. Dadurch kann der Olga-Wera-Bau, gemeinsam mit dem Klosterensemble, auch in Zukunft das markante Gesicht des Stadtteils prägen.

Zukunftsweisend ist auch die energetische Sanierung: Sie ist Voraussetzung für die Förderung effizienter Gebäude und spielt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung Mariabergs zum ökologischen Stadtteil. Durch bessere Dämmung lässt sich, in Kombination mit einer neuen Heizanlage, Co2 einsparen. Die Flachdächer der Veranden werden mit pflegeleichten, robusten Pflanzen begrünt. Daraus ergeben sich positive Effekte für Insekten, die Bindung des Feinstaubs, das Speichern von Regenwasser und die Lärmreduktion. Durch den neuen Aufzug



Der Olga-Wera-Bau am Klosterhof wird von Grund auf saniert und modernisiert.

wird das Gebäude barrierefrei und lässt sich vielseitiger nutzen. Geplant sind:

Untergeschoss:
Zentraler Serverraum, Gebäudetechnik
Erdgeschoss:
Erweiterung Haldenwang-Schule (Berufsschule), Motopädagogik und zwei Kreativräume
1. Stock:
Zwei Therapieräume, vier Klassenzimmer (SBBZ), Nebenräume, Toiletten, Teeküchen, Lehrer*innenzimmer und Kommunikationsraum
2. Stock:
Neun Büroräume, Besprechungsraum sowie kleines Archiv

Was vor über 130 Jahren begann, setzt durch die Baumaßnahmen zukunftsorientierte Meilensteine – nicht zuletzt auch unter den skizzierten Herausforderungen, die ein moderner Schulstandort mit sich bringt. Da wir die Arbeiten frühzeitig ausgeschrieben und vergeben haben, werden wir aus heutiger Sicht beim Olga-Wera-Bau kostenmäßig quasi eine Punktlandung vollziehen. Trotz der steigenden Baukosten werden wir auch bei den anderen Projekten die unverzichtbaren Ausschreibungsarbeiten voranbringen, auf Sicht fahren und Projekte notfalls in die Warteschleife geben, falls sie auf Grund der Kostensteigerungen nicht finanzierbar sein sollten. Doch zunächst ist die Basis für Entscheidungen zu erarbeiten – immer mit dem Ziel, Gutes zu erhalten und den notwendigen Fortschritt dynamisch zu gestalten.

DIAGNOSE: LEICHT ERHÖHTE TEMPERATUR

Was die ärztliche Versorgung im Rahmen der Mariaberger Gesundheitsdienste betrifft, sind wir im Bereich der Allgemeinmedizin beziehungsweise Psychiatrie gerade versorgt. Es bleibt das Thema Ärzte- bzw. Fachärztemangel, insbesondere für die Kinder- und Jugend- sowie die Erwachsenenpsychiatrie und Allgemeinmedizin weiterhin sehr aktuell.

CORONA: NACH WIE VOR UNANGENEHM – ABER ZUNEHMEND UNSPEKTAKULÄR

In enger Zusammenarbeit mit der Interessenvertretung Mariabergs (IVM) konnte erreicht werden, dass die schlimmen Wellen Mariaberg nicht überschwemmt haben. Strikte Tests, genaue Hygienevorgaben und die Maskenpflicht haben dies unterstützt. Unsere für die Dauer der Pandemie eingerichtete Corona-Task-Force trifft sich weiterhin im zweiwöchigen Turnus, um ein waches Auge auf mögliche Probleme zu haben. Die notwendigen Maßnahmen können dadurch unverzüglich eingeleitet und an die Mitarbeitenden kommuniziert werden. Inzwischen ist Corona im Alltag integriert – dank Erfahrung, schlüssiger Maßnahmen und einer knapp 90%igen Impfquote im Unternehmen Mariaberg.

MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN: SIE HALTEN ALLES AM LAUFEN

Ohne Mitarbeitende keine Leistung – so banal diese Tatsache auch ist, so komplex präsentieren sich die damit verbundenen Herausforderungen. Weil es künftig immer weniger junge Menschen gibt, wird qualifizierter Nachwuchs zu einem sich ständig verschärfenden Problem. Unternehmensbezogen genauso wie gesamtgesellschaftlich. Gerade im sozialen Bereich zeigt sich dabei eine ganz besondere Tragweite: Leistungen lassen sich hier meist nicht um Stunden, Tage oder gar mehrere Monate aufschieben – Stichworte wie Körperpflege, tägliche Betreuung und Inkontinenz-Versorgung unterstreichen das eindrucksvoll. Deshalb gibt es in Mariaberg schon seit geraumer Zeit und auf den unterschiedlichen Ebenen quer durch unser Unternehmen strategische Arbeitskreise. Sie sollen sicherstellen, dass wir auch in Zukunft handlungsfähig sind und unsere Leistungen anbieten können. Zwei zentrale Fragen stehen dabei im Mittelpunkt: Wie können wir Mariaberg als Arbeitgeber noch attraktiver machen? Und was können wir tun um z. B. die Arbeitszeiten, besonders unter dem Aspekt der Schichtarbeit, ansprechender zu gestalten? Die Antworten darauf sind keine Erkenntnisse, die von oben nach unten delegiert werden – in Mariaberg wachsen diese konzeptionellen Überlegungen auch von unten nach oben. Durch diesen Prozess wollen wir gemeinsam die besten Lösungen auf den Weg bringen. Was arbeitsintensiv klingt, ist eine unverzichtbare Notwendigkeit – denn wir stehen nicht nur mit anderen Sozialen Trägern im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeitende aller Berufsbilder, sondern mit der gesamten Wirtschaft. Dort werden oft vorteilhaftere Arbeitszeiten und lukrativere Konditionen geboten.

Alle Maßnahmen, die den Standort in Mariaberg stärken und attraktiver machen, tragen deshalb auch dazu bei, Mitarbeitende zu gewinnen – beispielsweise durch:

- ein ansprechendes Wohnangebot,
- neue Gebäude für unsere Klienten*innen mit Räumen, die ein angenehmes, modernes Ambiente vermitteln,
- entzerrte Betreuungssituationen,
- aber auch die Möglichkeit, sich nach Feierabend zu treffen und auszutauschen.

Unsere strategischen Zielsetzungen stehen deshalb alle in einem großen Kontext: Wir wollen unsere Mitarbeitenden für Mariaberg begeistern. Nur mit ihnen können wir leisten, was das übergeordnete Ziel in Mariaberg ist: Das Leben unserer Klientinnen und Klienten jeden Tag respektvoll zu verbessern.Ob attraktive Möglichkeiten für Quereinsteiger*innen, ein optimiertes Bewerbungsmanagement im Hause, unsere Präsenz in den Sozialen Medien, die Möglichkeit sich unkompliziert zu bewerben – wir arbeiten weiterhin daran, die unterschiedlichsten Stellschrauben optimal aufeinander abzustimmen.

GESTALTEN, LEBEN UND FEIERN

Corona schränkte unseren Veranstaltungsplan stark ein. Doch was unter den geltenden Hygienevorschriften vernünftig realisierbar war, haben wir möglich gemacht. So gastierte das Ebinger Kammerorchester mit Sopranistin Carla Frick und Werken von Georg Friedrich Händel im Mariaberger Kreuzgarten. Wetterbedingt musste die Veranstaltung allerdings kurzfristig in die Klosterkirche verlegt werden.

Auch die Sommerkunstwoche, bei der es immer ein großes Vergnügen ist eigene Ideen zu kreieren und zu realisieren, stieß wieder auf positive Resonanz. Das Theater Tonne e. V. besuchte Mariaberg mit „Hierbleiben … Spuren nach Grafeneck“. Dabei setzte sich das inklusive, mobile Straßentheater künstlerisch und berührend mit der Euthanasie auseinander. Die bereits im Vorfeld langfristig für das Jahr 2021 abgesagten Veranstaltungen, wie der Mariaberger Tag oder der Adventsmarkt, konnten neben vielen anderen Events bereits für das Jahr 2022 wieder in den Kalender aufgenommen werden.

VOM KLOSTER ZUM CO_2-NEUTRALEN STADTTEIL

175 Jahre Mariaberg – das ist ein unglaublicher Rahmen: Zeitlich und inhaltlich; markiert mit vielen positiven Meilensteinen, die Generationen in diesem Zeitrahmen gesetzt haben. Wie feiert man dieses Ereignis angemessen? Zum einen ist da die große Freude über das Erreichte. In sie mischt sich gleichzeitig dankbare Demut. Wobei zwischen Rückschau und Ausblick fast sofort auch die Frage nach der Zukunft aufkommt. Nicht zuletzt dadurch verbindet dieses Jubiläum die beiden Eckpunkte Tradition und Innovation auf anspruchsvolle Weise miteinander.

175 Jahre Mariaberg wollen wir deshalb so würdigen, wie es am besten zu uns passt. In einem bescheidenen Rahmen, mit einem Festgottesdienst, einer besonderen Ausgabe unseres Magazins „Einblicke/Ausblicke“ und kleineren, überwiegend selbst produzierten Überraschungen.

Die Retrospektive zeigt, was sich alles verändert hat – doch einiges wird konstant bleiben: Das Mariaberger Engagement, die Dinge zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten in eine positive Richtung zu bewegen. Lassen Sie uns gemeinsam an dieser Erfolgsgeschichte weiterarbeiten und sie um möglichst viele Kapitel ergänzen.

Rüdiger Böhm, Vorstand

Michael Sachs, Vorstand

MARIABERG E.V. GRUNDDATEN

Mariaberg e.V. ist ein diakonischer Träger für soziale Dienste mit Angeboten für Menschen mit Behinderung und sozialer Benachteiligung vom Kindes- bis zum Seniorenalter. Die Einrichtung wurde bereits im Jahr 1847 von dem Uracher Amtsarzt Dr. Carl-Heinrich Rösch gegründet. Mit rund 1.750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kümmern wir uns um rund 3.000 Menschen in der Region.

Der Hauptstandort unseres Unternehmens ist in Gammertingen. In den letzten Jahren wurden im Zuge der Regionalisierung weitere Einrichtungen und Angebote der Eingliederungshilfe in den Landkreisen Sigmaringen, Reutlingen, Zollernalb, Alb-Donau, Biberach sowie Stuttgart und Ulm neu geschaffen und in diese Region verlagert. Mariaberg bietet – zusammen mit seinen Tochtergesellschaften – ein breites Spektrum von stationärem und ambulant betreutem Wohnen über Schulunterricht und Ausbildung bis zur Beschäftigung in Werkstätten sowie Betreuungsangebote für Senioren*innen mit Behinderung. Menschen mit Behinderung bekommen in Mariaberg, unabhängig von der Schwere ihrer Behinderung oder ihres Unterstutzungsbedarfes Hilfe und Förderung.

Eine Besonderheit Mariabergs ist die Spezialisierung in bestimmten Bereichen. Hierzu zählen das Fachkrankenhaus für Kinder- und Jugendpsychiatrie, individuelle Wohn- und Betreuungsformen sowie unsere Angebote in der Jugendhilfe und im vorschulischen Bereich. Zudem unterstützt Mariaberg als Bildungsträger unterschiedliche Zielgruppen durch Bildungsmaßnahmen sowie besondere Ausbildungen und Berufsschulen bei der Integration ins Arbeitsleben.

In zahlreichen Gemeinden in der Region sind wir mit der Offenen Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit betraut. Zudem organisieren wir vielfaltige Kultur- und Freizeitveranstaltungen im Stadtteil Mariaberg.

Mariaberg e.V. wird von einem hauptamtlichen Vorstand geleitet, dessen Mitglieder die Geschäfte gemeinsam führen, aber unterschiedliche Aufgabenschwerpunkte haben. Der Vorstand wird eingesetzt und kontrolliert durch den Mariaberger Verwaltungsrat, der von der Mitgliederversammlung gewählt wird. Der Verwaltungsrat und die Mitgliederversammlung arbeiten ehrenamtlich.

MARIABERG ORGANISIERT SICH

Mariaberg e.V. und seine Geschäftsfelder

Stellvertreter/innen des Vorstands

Assistent/innen des Vorstands/Projekte
Vorstandssekretariat
Stabsstelle Stadtteilgestaltung

Vorstand

Stabsabteilungen:
Finanzen & Controlling
Immobilienmanagement
Informationstechnologie
Kommunikation
Personaldienste
Recht, Qualität, Entwicklung

Pfarrstelle

Wohnen plus	Arbeit & Service	Bildung, Jugendhilfe, Beruf	Gesundheits-dienstleistungen	Beteiligungen/ Verbindungen
Wohnangebote zentral/regional	Mariaberger Werkstätten für Arbeit, Förderung und Betreuung	Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH	Mariaberg – Fachkrankenhaus Kinder- und Jugend-psychiatrie gGmbH	Stiftung Mariaberg
Mariaberg – Hilfen nach Maß gGmbH	Mariaberger Textilservice gGmbH	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungs-zentren Mariaberg	Medizinisches Versorgungszentrum Mariaberg gGmbH	Diakonisches Institut
	Mariaberger Bildung & Service GmbH	Karl-Georg-Haldenwang-Schule	Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gGmbH	Akademie Laucherttal
		Mariaberg – FortSchritt gGmbH		Stiftung Weraheim
				Akademie für Gesund-heit und Soziales

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Stand: 31.12.2021

T€	Umsatz[1]		Eigenkapital[2]		Personalkosten		Mitarbeitende	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Mariaberg e.V.	67.155	64.605	50.988	48.471	45.199	45.063	1.040	1.029
Mariaberg – Fachkrankenhaus Kinder- und Jugendpsychiatrie gGmbH	9.455	8.959	3.488	3.450	6.812	6.644	146	147
Medizinisches Versorgungszentrum Mariaberg gGmbH	887	807	105	68	594	541	12	11
Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH	1.196	1.025	688	569	677	588	54	53
Mariaberger Textilservice gGmbH	1.356	1.376	371	415	610	601	23	24
Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH	14.707	13.662	388	579	11.381	10.277	229	207
Mariaberger Bildung & Service GmbH	8.905	8.329	794	704	4.651	4.467	192	189
Gesamt	**103.660**	**98.763**	**56.822**	**54.255**	**69.924**	**68.181**	**1.695**	**1.659**
Beteiligungen								
Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gGmbH[3]	2.550	2.483	1.242	1.122	1.744	1.504	39	37
Mariaberg – FortSchritt gGmbH[4]	511	533	557	563	342	369	13	12
Akademie Laucherttal[5]	107	108	--	--	--	--	--	--
Akademie für Gesundheit und Soziales[6]	1.121	975	387	252	551	481	15	14

[1] inkl. Umsätze innerhalb der Unternehmensgruppe [2] inkl. Sonderposten aus Investitionszuschüssen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen [3] 50-Prozent-Beteiligung
[4] 60-Prozent-Beteiligung [5] Die Akademie Laucherttal hat mehrere Gemeinden des Laucherttals als Träger [6] 17,5-Prozent-Beteiligung

MARIABERG KENNZAHLEN 2021/2022

	Kennzahlen 2021	2020
Wohnplätze (Eingliederungs- und Jugendhilfe)	645	632
Plätze Senioren-Tagesstruktur	71	78
Plätze in Werkstätten (Berufsbildung, Produktion, Förderung und Betreuung)	374	367
Junge Menschen in Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Ausbildung (inkl. Berufsschulpätze)	280	310
Schulplätze im Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum	214	213
Ausbildungsplätze Diakonisches Institut (Heilerziehungspflege, Jugend- und Heilerzieher, Heilpädagogik)	78	93
Patienten in Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie (inkl. Tagesklinik Stuttgart und Tagesklinik Albstadt)	476	429
Ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Behandlungen	2.063	1.861
Behandlungen in Praxen für Ergotherapie sowie Logopädie	7.259	5.660
Familien mit Kindern in der Frühförderung	127	134
Familien in Ambulanten Familienentlastenden Diensten	63	58
Kinder in altersgemischten integrativen Ganztageseinrichtungen, Schulkindergärten und Krippe	59	63
Kulturelle Veranstaltungen im Jahr	14	9
Millionen Euro Jahresumsatz (inkl. Tochtergesellschaften und Umsätze innerhalb der Unternehmensgruppe)	104	99
Mitarbeitende (inkl. 100%-Tochtergesellschaften)	1.695	1.659

MARIABERG IM JAHRESKREIS – CHRONOLOGIE 2021

27.01.
Soldaten der Bundeswehr kommen zur Unterstützung des Mariaberger Impfzentrums. Durch die tatkräftige Mitarbeit konnte das Team des Medizinischen Versorgungszentrums Mariaberg bei den Testungen und Impfungen entlastet werden.

16.02.
Sowohl am Standort Mariaberg, als auch an den Mariaberger Einrichtungen in der Region wurde mit den Impfungen gegen das SARS-Covid19-Virus begonnen. Mit dem mobilen Impfteam des Landkreises Sigmaringen konnte vereinbart werden, dass nicht nur für Klientinnen und Klienten, sondern auch für alle impfwilligen Mitarbeitenden ein Impfangebot gemacht wurde. Insgesamt konnten so 1200 Impfungen durchgeführt werden.

16.03.
Erste Vergütungsverhandlungen für das Zentrum für junge Menschen in Albstadt-Ebingen sowie das neue Wohnangebot in Bitz.

01.04.
Geschäftsleitungswechsel im Geschäftsfeld Wohnen plus und der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH (A&S). Christine Scheel übernimmt die Geschäftsführung in Wohnen plus, zusammen mit Walter Märkle. Heiko Stopper wurde neuer Geschäftsführer der A&S.

19.04.
Teilnahme der Mariaberger Vorstände am digitalen Bundeskongress des Bundesverbandes der evangelischen Behindertenhilfe (BeB) zum Thema „Corona und die Folgen für Einrichtungen“.

30.04.
Der Trochtelfinger Gemeinderat beschließt die Einführung der kooperativen Organisationsform des Mariaberger Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums mit der Werdenbergschule in Trochtelfingen.

01.06.
Ein Filmteam des ZDF drehte im in der Mariaberger Textilservice gGmbH einen Beitrag für die Aktion Mensch.

Thomas Bareiß, CDU- Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen, besuchte Mariaberg.

18.06.
Der Allgemeinmediziner Friedrich Kähny wurde erneut in den Ruhestand verabschiedet. Im Jahr 2008 eröffnete Kähny eine Zweigpraxis in Mariaberg. Diese betrieb er, bis er sich im Jahr 2014 eigentlich zur Ruhe setzte. Dann kehrte der zwischenzeitlich 72-Jährige zur Unterstützung seiner ehemaligen Kollegen*innen im Jahr 2020 nach sechs Jahren aus dem Ruhestand zurück in die allgemeinmedizinische Praxis des Medizinischen Versorgungszentrums Mariaberg gGmbH.

20.06.
Im Klostergebäude war eine Ausstellung von Beate Radespiel zu sehen.

24.06.
Das Straßentheaterprojekt „Hierbleiben… Spuren nach Grafeneck“ des Reutlinger Theaters in der Tonne e.V. war in Mariaberg im Klosterhof zu sehen.

01.07.
Vorstellung des Kleiderladens und des Reparaturcafés im Bonhoeffer-Haus in Pfullendorf.

14.07. und 16.09.
Für die Jubilare der Jahre 2020 und 2021 wurde eine neue, Corona-konforme Form der Jubilarsausflüge gefunden. Eine Wanderung über die Liegenschaften Mariabergs und eine anschließende Führung durch die Mariaberger Landwirtschaft endeten mit einem gemeinsamen Essen in der Fahrzeughalle der Landwirtschaft.

15.07.
Die Bezirksgruppe „Evangelium und Kirche“ besichtigte Mariaberg und traf sich zum Austausch über die Thematik „Kirche und Diakonie“ mit dem Vorstand.

17.07.
Das Ebinger Kammerorchester gastierte mit der Sopranistin Carla Frick in der Mariaberger Klosterkirche und spielte Werke aus dem Oeuvre von Georg Friedrich Händel.

19.07.
Pressegespräch zur Inbetriebnahme des Zentrums für junge Menschen in Albstadt-Ebingen.

21.07.
Prinzessin Flaminia von Hohenzollern und ihr Ehemann Baron Karl Stipsicz besuchten den Stadtteil und informierten sich intensiv über die Arbeit Mariabergs.

02. bis 06.08.
Die Mariaberger Sommerkunstwoche konnte trotz Corona-Pandemie durchgeführt werden und wurde wieder zu einem großen Erfolg und Erlebnis für alle Beteiligten. Die Veranstaltung war ausgebucht und ein umfassendes Hygienekonzept sorgte für einen reibungslosen und gesunden Verlauf.

04.08.
Die Band „El Flecha Negra“ kam im Rahmen der Sommerkunstwoche mit südamerikanischen Rhythmen in den Klosterhof in Mariaberg.

15.09.
Am 15. September ist der internationale Tag der Demokratie. Im Rahmen der Kampagne „Demokratie – ich bin dabei“ der Jugendstiftung Baden-Württemberg fand hierzu das Fest der Demokratie an drei Aktionstagen in Gammertingen und Mariaberg statt, organisiert vom Regionalen Demokratiezentrum Albbündnis sowie dem Albbündnis für Menschenrechte, gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

15.09.
Zur Vorbereitung auf die Bundestagwahl fand ein Workshop für die Beschäftigten der Mariaberger Werkstätten statt.

20.09.
Einweihung der neuen Wohnanlage in Bitz und offizielle Übergabe der neu eingerichteten Räumlichkeiten des „Jugendhauses Mariaberg“ im Krätzenbergweg 6 an die Jugendlichen.

24.09.
Die Mitgliederversammlung des Mariaberg e.V. wählt den Reutlinger Dekan Marcus Keinath zum neuen Vereins- und Verwaltungsratsvorsitzenden des Mariaberg e.V.

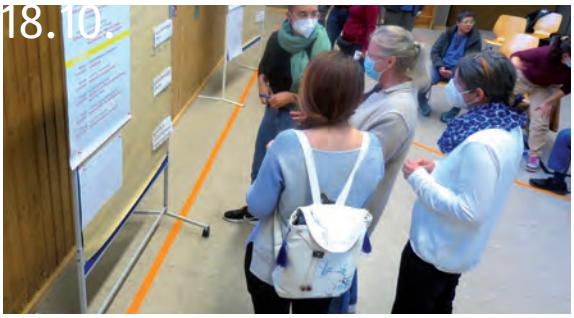
26.09.
Abschiedsgottesdienst und Entpflichtung von Dekan i.R. Klaus Homann, langjähriger Vorsitzender des Vereins und Verwaltungsrates von Mariaberg.

01.10.
Das von den Interessenvertretungen Mariabergs organisierte Konzert „Von Chor bis Hardcore“ kann stattfinden. Es treten Bands mit Musikern*innen und Einzelkünstler*innen auf, die Mitarbeitende Mariabergs sind.

08.10.
Das Solina Cello Ensemble war mit seinem Programm „Cross over Europe“ zu Gast in Mariaberg.

14.10.
Hauptversammlung der Mariaberger Werkfeuerwehr.

16.10.
Das „Regionentheater aus dem schwarzen Wald“ aus Simmersfeld kam mit dem beliebten Kindertheaterstück „Meister Eder und sein Pumuckel“ in die Mehrzweckhalle.



18.10.
Stadtteilforum in Mariaberg. Die Anwesenden informierten sich über den Stand der Jugendarbeit im Stadtteil und diskutierten Möglichkeiten für zukünftige Veranstaltungen in Mariaberg.

13.11.
Das Akkordeonorchester Münsinger Alb gastierte in Mariaberg.

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Teresa Schwarz
Leitung Spenden & Helfen

Seit 175 Jahren bieten wir in Mariaberg Menschen unabhängig von der Schwere ihrer Behinderung Hilfe und Förderung an. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen, unabhängig von der Art oder Schwere der Einschränkung an allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens teilhaben können. Was unsere Arbeit trägt und ausmacht, sind die Menschen, die unterstützen und helfen. Die mit dabei sind, in Zeiten, in denen es gut läuft, aber auch, wenn unsere Arbeit schwierig wird.

Eine Möglichkeit, ein Teil der Mariaberger Arbeit zu sein, ist, sich ehrenamtlich zu engagieren: zum Beispiel Menschen auf der Wohngruppe zu besuchen, Bastel- oder Beschäftigungszeiten anzubieten oder als Kirchenführer*in Besucher*innen unser barockes Kleinod näher zu bringen.

Unsere Spenderinnen und Spender helfen mit, wichtige Projekte erst möglich zu machen. 2021 wurde vor allem für das Wohnangebot in Bitz, die Digitalisierung unserer Ausbildungsberufe, die Schule im Olga-Wera-Bau und die Kinder mit Einschränkungen gespendet.

Richter*innen und Staatsanwält*innen, die Bußgeldzahlungen an uns zuweisen, sind ebenfalls eine tragende Säule.

Ihre Spende bewirkt, dass wir unsere vielfältigen Dienste anbieten und Menschen in jeder Lebenssituation zur Seite stehen können. Durch Spenden haben wir auch die nötigen Eigenmittel, um Zuschüsse zu erhalten, oder wir können Projekte anbieten, die wir nur durch Spenden finanzieren. Ihre Spenden sind das Fundament unserer Arbeit.

Wir möchten exemplarisch einige unserer Unterstützerinnen und Unterstützer aus dem Jahr 2021 nennen:

Die Kreissparkasse Reutlingen ermöglichte ein inklusives Musikprojekt in unseren Jugendhäusern in Gammertingen und Mariaberg.

Der Stuttgarter Verein STAR CARE e.V. spendete 20.000 EUR für die Unterstützte Kommunikation, die Kindern, die nicht oder nicht ausreichend sprechen können ermöglicht, sich auszudrücken.

Die Aktion Mensch förderte eine Vielzahl an Projekten, zum Beispiel zwei neue Fahrzeuge für unsere Wohnangebote in Bitz und Albstadt.

Mit einer Spende in der Vorweihnachtszeit hat uns die Firma BETZ Entsorgung GmbH & Co. KG geholfen.

Allen Menschen, die uns unterstützt oder die gespendet haben, allen Ehrenamtlichen, Freundinnen und Freunden Mariabergs: Herzlichen Dank, dass Sie an unserer Seite sind!

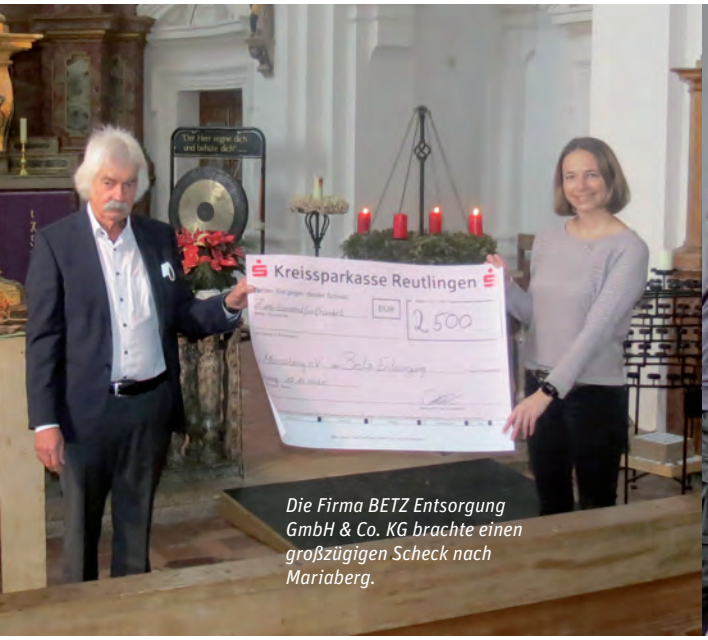
Teresa Schwarz
Leitung Spenden & Helfen

Spendenkonto:
Kreissparkasse Reutlingen
IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03
BIC: SOLADES1REU

EINNAHMEN AUS SPENDEN, NACHLÄSSEN UND ZUWEISUNGEN 2021

Erhaltene Spenden	428.459,10 €
Nachlässe	77.204,98 €
Bußgelder	54.312,00 €
Gesamt	**559.976,08 €**

Der Star Care e.V. spendete für die Unterstützte Kommunikation.



Die Firma BETZ Entsorgung GmbH & Co. KG brachte einen großzügigen Scheck nach Mariaberg.

Die Kreissparkasse Reutlingen spendete für das Mariaberger Jugendhaus.

Regelmäßig erhält Mariaberg finanzielle Unterstützung durch die Aktion Mensch.

MARIABERG IN DER REGION

Mariaberg

Zentrale Verwaltung und Stabsstellen
Geschäftsfeld Arbeit & Service
Geschäftsfeld Bildung, Jugendhilfe, Beruf
Geschäftsfeld Gesundheitsdienstleistungen
Gesundheits- und Familienzentrum
Mariaberger Textilservice gGmbH
Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH
Mariaberger Bildung & Service GmbH
Sonderberufsfachschule/Förderberufsfachschule
Diakonisches Institut für Soziale Berufe
Jugendsozialarbeit
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)
Integrative Ganztageseinrichtung Kinderkrippe

Gammertingen

Wohnangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Café fair & mehr + Weltladen
Gärtnerei und Blumenladen
Jugendsozialarbeit
Geschäftsfeld Wohnen plus
Außenstelle des Mariaberger Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums
Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH

Sigmaringen

Außenstelle der Sonderberufsschule/Förderberufsfachschule
Haus der Sozialen Dienste
Praxis Ergotherapie
Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH
Interdisziplinäre Frühförderstelle
Akademie für Gesundheit und Soziales (Sig-Laiz)
Perspektive Beruf
Zweigpraxis für Psychiatrie
Wohnangebote
Außenarbeitsgruppe der Mariaberger Werkstätten
Jugendsozialarbeit
Förder- und Betreuungsbereich